

Herbsttörn 2008

Im den traurigen Rest unseres Hennesees in diesem Jahr nicht länger mit ansehen zu müssen, planten wir noch kurz entschlossen einen Törn in die Dänische Südsee.



Wir, das ist Burkhard, mein Segelfreund aus dem Segelverein Paderborn und ich. Schnell hatten Renate und ich nach der Siegerehrung der letzten SCHM-LANGSTRECKEN REGATTA unseren Mast gelegt und schon hing BELLA-BARCA im Kran.

Am Dienstag, den 2.9. kamen wir nach nur 4,5 Std. Fahrt um 22,30 Uhr in Kappeln-Grauhöft an. Die Werft Hennigsen & Steckmest hatte ihre Tore weit geöffnet und so stellten wir uns mit dem Gespann an eine schöne Stelle des weiträumigen Geländes und hauten uns nach einem erfrischenden Bierchen auch sofort in die Koje.

Auf Grund der langfristigen schlechten Wettervorhersagen (es sollte die ganze Woche mit Regen und Starkwind zu rechnen sein) planten wir keinen großartigen Meilenfressertörn, sondern wollten es lieber sicher und gemütlich angehen und somit wollten wir uns nur „untenherum“ in der Dänischen Südsee bewegen.

Mittwoch, 3.9.

Am nächsten Morgen war unser Boot schnell gekrant (für 35,-€) und dann begannen unsere Aktivitäten mit Maststellen und allem was dazu gehört.



Für die Ostsee hatte ich unser altes Großsegel mit Mastrutschern und einer Reffreihe ausstatten lassen, was uns gleich am ersten Tag sehr zugute kam. Nachdem auch noch der Proviant eingekauft und verstaut war, machten wir uns landfein und fuhren nach Masholm wo wir den Beginn des Törn's mit Finkenwerder Speckscholle und lecker Bierchen einläuteten.

Donnerstag, 4.9.

Nachdem es am Vortag beim Kranen und Boot aufklarierten um 6 bis 7 aus südlicher Richtung „geblasen“ hatte, sollte es heute nur noch um 5 bis 6 aus gleicher Richtung wehen. Also machten wir sicherheitshalber sofort unser Reff ins Segel, mit dem Gedanken, ausreffen kann man immer noch. Um 10.00 Uhr liefen wir aus und sofort ging es auch schon fix mit bis 6 Knoten die Schlei

runter Richtung Schleimünde. Bevor wir die enge Durchfahrt erreichten, hatten wir auch schon zwei, unter Segel und Motor, laufende Holländische Plattbodenschiffe (Zweimaster), „verputzt“. Unser Ziel war Sonderburg, da es das naheliegendste Dänische Ziel war. Aber „draußen“ auf der Ostsee tobte der Bär und die Windstärke hatte sich gegenüber dem Vortag kein bisschen geändert. Bei der vorherrschenden Windrichtung entschlossen wir uns lieber nach Marstal zu fahren. Bei strahlend blauem Himmel und 6-7 Bft. schossen wir, nein, glitten wir teilweise im Surf mit Spitzengeschwindigkeiten bis 8,5 knt. in Richtung Marstal, Kurs 75 °. Wellenhöhen bis 2,5 m waren keine Seltenheit und so erreichten wir **Marstal** in Rekordzeit und machten um 14.30 Uhr im Clubhafen fest.



Sm: lt. Logge: 26,7

Beim annähern unter Segel, an die Stege, winkte gleich unser Varianta-Regattafreund Kasewinkel mit seiner Familie und half uns auch sofort beim festmachen. Als erstes wurde der Bäcker aufgesucht und bei Kaffee und leckerem dänischen Kuchen ließen wir es uns gut gehen. Kurze Zeit später kam auch noch unser SCHM-Segelfreund Manfred Thomas (früher Sprinta CARISMA) mit seiner Frau vom Shopping zurück. Sie hatten genau wie die Kasewinkels eine Bavaria 38 und wetterten diesen Tag auch in Marstal ab.



Freitag, 5.9.

Da wir heute nur einen kurzen Törn machen wollen, gehen wir erst einmal ins Schiffahrtsmuseum, welches wieder mal sehr beeindruckend war und ein unbedingtes „muss“ ist. Sind hier doch Gemälde mit dramatischen Schiffsuntergängen und unzählige Modelle zu besichtigen. Anschließend besuchten wir noch die Kirche, welche mit herrlichen



Segelschiffmodellen bestückt ist. Am Hafen, gegenüber dem Museums wird in einem Zelt ein alter legendärer Marstal-Schoner neu restauriert. Wenn man bedenkt, wie die früher die Spanten und Planken bearbeitet haben ! ist schon sehr beachtlich.

Nun wird es aber doch allmählich Zeit. Nach unserem obligatorischen Nachmittags Kaffee legten wir um 12,45 h ab und eierten durch die krumme Fahrrinne nach **Aerösköbing**. Heute war Kaiserwetter angesagt. Wind aus Südwest um 3-4 Bft. Und wieder strahlend blauer Himmel. Mein Kumpel Burkhard meckerte, dass ich nur Sonnenschutzmittel mit Faktor 4 dabei hatte. Ich hatte aber keine Schuld daran, das Mittel liegt schon seit Jahren unbeachtet in der Backskiste und ich glaube auch schon ca. 10 Jahre auf der Dias. Na ja, trotzdem kamen wir um 16,10 h leicht errötet in Aerösköbing an und machten im fast menschenleeren Jachthafen fest.

Sm. Lt. Logge: 12,9

Hier hat sich seit 25 Jahren viel verändert. Die Hafengebühren, Duschen, Strom und Wasser, muss man alles über Automat abwickeln. Aber dafür haben sie in den Außenanlagen mehrere tolle Sitzgruppen mit festen Außengrills. Man muss nur noch Kohle und Zutaten mitbringen und schon kann`s losgehen. Mal was anderes als ständig aus Dosen mit undefinierbaren schleimigen Zutaten zu futtern. Leider haben wir es nicht gewusst !!!



Samstag, 6.9.

Das gute Wetter sollte uns jetzt verlassen, jedenfalls lt. Wetterbericht Deutschlandfunk. Also machten wir uns um 11.15 Uhr in „voller Montur“ auf und liefen bei Südwest um 4-5 Bft. aus. Mit halben Wind ging es auf die Nordspitze von Aerö zu. Kurz vor dem Leuchtturm Skjoldnaes gab es ein bisschen Regen, welcher sich aber schnell wieder verzog. Hinter der Landspitze war wieder Jubeln angesagt. Bei freiem Wasser zogen wir nun mit Kurs 300° wieder mit über 6 knt. raumschots über den kleinen Belt auf die Nordspitze der Insel Als zu.

Ab Ltm. Traneodde musste wieder gekreuzt werden. Als wir uns am Scheitelpunkt des Aabenraa-Fjords und Alsenfjords befanden, entschlossen wir uns in die romantischere **Dyvigbucht** einzulaufen. Sehr romantisch war auch die gewundene schmale Fahrrinne wo uns früher mal eine im Wasser stehende Kuh mit ihren Hörnern drohte, ein Loch in den Rumpf zu stoßen. Am Jachtclub Badelaug machten wir um 18,25 h fest.

Sm: Lt.Logge: 37,1



Sonntag, 7.9.

Es beginnt, bei herrlichem Sonnenschein mit einem zünftigen „Arbeitgeberfrühstück“ an Deck. Wir hatten extra 2 Piccolos für den schönsten Morgen und zwei für den letzten Anleger dabei. Da konnte unser Nachbar mit seiner `Hanse 37` nicht mithalten.



Heute soll unser Ziel **Augustenborg** sein. Bei blauem Himmel und schönen Kumuluswolken machten wir um 11.10 Uhr die Leinen los. Es war eine mühsame, aber herrliche Kreuzerei bei 3-4 Bft. aus S-W (wann kann man auf unserem See schon solche Kreuzschläge machen ?) aber kurz vor der Ankunft wurden die Wolken immer dicker, aber wir kamen noch vor dem Regen an und machten um 15.10 Uhr auf der rechten Seite der Hafenanlagen fest. Auf der Linken Seite steht man unmittelbar unter den hässlichen Beton Silos. Nach einem kleinen schnellen Kaffee, besichtigten wir erst einmal die schönen Schlossanlagen solange es das Wetter zuließ. Ein Regenschauer zwang uns dann doch zum unterstellen. Dafür gab es einen romantischen Sonnenuntergang. Unser Etmal heute:



Sm: Lt. Logge: 14,9

Montag, 8.9.

Die Wetterlage verspricht nichts Gutes und so entschließen wir uns, den Törn nicht länger hinauszuziehen. Wir legen um 9.45 Uhr ab und ziehen erst mal sicherheitshalber das Ölzeug an. Raumschots geht's aus dem Augustenborg Sund rasant raus und dann ist wieder kreuzen angesagt, weil wir bei Südwind Richtung **Sonderburg** segeln wollen. Es ist herrlich ! Das



Wetter hat sich gebessert und wir segeln ohne Welle steil auf der Kante, wie auf dem Henneese, nur das wir eine Hallberg-Rassy und ab und zu ähnliche Boote verschnackeln. Die meisten Boote kreuzen auch gar nicht erst und haben gleich ihre Maschine angeschmissen.

An der Brücke in Sonderburg hängt jetzt eine riesige Digitaluhr, wo man die nächste Öffnungszeit ablesen kann, so dass man unter Umständen an einem vorhandenen Poller oder



Steg eine zeitlang festmachen kann. Wir hatten nun auch die Segel runter genommen und warteten auf der rechten Seite neben dem feudalen neuen Glasgebäude an einem Fischerpfahl. Als sich die Brücke öffnete, begann sofort die Rushhour auf die Durchfahrt. Da wir gleich hinter der Brücke den etwa eine Sm. entfernten Hafen aufsuchen wollten, machten wir das letzte Stück auch unter Motor. Das entpuppte sich als wahre Höllentour. Bei dem Südwind um 6 Bft. hatte sich eine steile See aufgebaut, welche uns und dem Motor das letzte abverlangte.

Auch eine kleinere H-R hatte trotz Diesel ihr kracksen. Nach einer halbe Stunde Achterbahnfahrt war es dann geschafft. Wir lagen um 13.15 Uhr im schönen Jachthafen mit den blauen Holzhäusern fest. Fast hatten wir bei dem starken Wind eine Ramming gehabt, weil unser Ruder nicht wie gewollt reagierte. Ich bekam trotz der großzügigen Zwischenräume zwischen den Stegen unter Motor keinen engen Bogen hin. Nachher stellten wir fest, dass es nur geht, wenn die Fixier-Schraube am Schaft des Motors gelockert wird und der Motor mitgedreht wird. Danach drehte die Kiste fast auf dem Teller. Nachdem wir wieder unseren Nachmittagskaffe getrunken hatten, ging es auf Shoppingtour. Renate wollte unbedingt, dass ich ihr noch einen der Legendären Dänischen Büchsenöffner (Marke Raadvad) mitbringe.

In der Stadt war ständig „unterstellen“ angesagt. Es regnete teilweise wie aus Kübeln. Aber durch den Aufenthalt in einigen Kaufhäusern trockneten wir immer wieder und so kamen wir mit trockener Bekleidung wieder zum Boot. Nach dem opulenten Abendessen (2 Dosen Erbsen Eintopf mit einer Dose Aldi-Knacker) machten wir noch wegen der Verdauung einen ausgiebigen Spaziergang am Wasser in östlicher Richtung . Ach so ! Die gesegelten Meilen ?

Sm: Lt. Logge: 12

Dienstag, 9.9.

Auslaufen um 9.45 Uhr. Wind erst um 4 Bft. später zunehmend, diesig. Wir laufen mit halben Wind wie`s Gewitter. Die kleine Hallberg von gestern haben wir auch wieder versägt und eine Dehler 31 tut sich auch schwer mit uns, aber schließlich hatte sie doch am Ende eine Meile Vorsprung. Als wir an der Ansteuerungstonne „Schlei“ ankamen, fuhren wir ca. eine Meile daran vorbei und steuerten dichter unter Land, wo wir nach der Wende zurück, in Richtung Schleimündung dicht am Land langschrappten um unter Segeln in die Schlei kreuzen zu können. Kaum an den beiden Molenköpfen vorbei, zogen wir die Schoten dicht und liefen auf



der falschen Fahrwasserseite ca.3-5 m in Luv, außerhalb am roten Tonnenstrich, Kappeln entgegen. Es war wieder ein furioser Ritt. Mit bis 6,5 Knt. rauschten wir in Luv der roten Tonnen am Fahrwasser entlang, dass es nur so krachte. Die „Motorer“ ließen wir zurück, da diese nur 5 Knt. auf der Schlei fahren dürfen. Kurz vor der Hennigsen & Steckmest Werft stoppte ein Wäldchen unsere Rauschefahrt, da hatten wir keinen Wind mehr und starteten den Motor und nach 10 min waren wir im Hafen fest: 13.45 Uhr. Sogleich entfernten wir unsere Segel und den Großbaum, damit wir besser Platz hatten um unsere Rückkehr gebührend mit einem kleinen `Henkel trocken` und Leberwurstbrot zu feiern. Danach ging alles sehr schnell.



Mast runter, Boot leer räumen und alles Schwere in das Auto laden. Dann ging es unter den Kran und schwups standen wir auf dem Trailer, dank des immer angeschlagenen fixierten Heißstropfs. Am Abend war noch etwas bummeln angesagt und in der Alten Räucherhütte am Hafen gab es dann noch Dorschfilet mit Grönlandkrabben und Bratkartoffeln. Beim Essen waren wir uns voll einig: Das es ein kleiner aber feiner Törn war. Die Seemeilen für den heutigen Tag :
Sm: lt. Logge: 22,9

Gesamt Seemeilen. für 6 Segeltage: 126,5 Sm.

13.9.2008 Karl-Heinz Czekalla

PS:

Dieser Törn bietet sich ganz ideal für Segler an, welche so etwas zum ersten Mal mit kleinem Boot versuchen möchten. Je nach Wetterlage, kann der Törn aus der Schlei heraus, auch anders herum gestartet werden.